

MITTEILUNGEN

A. Aus dem Leben der Cusanus-Gesellschaft Von Peter Kremer, Bernkastel-Kues

Chronik

Was den Vorstand der Cusanus-Gesellschaft im abgelaufenen Berichtsjahr am stärksten beunruhigt hat, waren die finanziellen Sorgen. Mancher Posten im Haushaltsplan mußte gekürzt werden. Aber mit Hilfe der – freilich auch um zwanzig Prozent verminderten – Zuweisung durch die rheinland-pfälzische Landesregierung konnten die geplanten Vorhaben im großen und ganzen erfüllt werden. Dafür muß Herrn Ministerpräsidenten Dr. Peter Altmeier und Herrn Kultusminister Dr. Bernhard Vogel der Dank der Gesellschaft ausgesprochen werden. Dies gilt auch den Landkreisen Bernkastel und Wittlich, der Landes-Girozentrale in Mainz und der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt in Düsseldorf, die für allgemeine oder für besondere Zwecke Zuschüsse bewilligten.

So konnte das Cusanus-Institut an der Universität Mainz erfolgreich weiterarbeiten, wie der hier vorliegende Band MFCG 7 wiederum beweist. Sehr erfreulich ist es auch, daß der Band MFCG 1, erschienen 1961, aber längst vergriffen, in zweiter, verbesserter Auflage herausgebracht werden konnte. Zu der Drucklegung der Dissertation von Dr. Norbert Henke »Der Abbildbegriff in der Erkenntnislehre des Nikolaus von Kues« (als Band 3 in der Buchreihe der Cusanus-Gesellschaft) wurde ebenfalls eine namhafte Beihilfe gewährt.

Dem St. Nikolaus-Hospital in Kues konnte der vorjährige Zuschuß für Restaurierungsarbeiten wiederum zugeteilt werden. Das Refektorium mit seinen aufgedeckten wertvollen Wandgemälden wurde in alter Schönheit erneuert. Zwei Grabsteine ehemaliger Rektoren, in jüngster Zeit im Chor der Kapelle ausgehoben, sind nun mit ihren prächtigen und gut erhaltenen Porträts eine eingemauerte Zier des Kreuzganges. Bei dieser Gelegenheit sei dem derzeitigen Rektor Johannes Hommer der Dank aller Freunde des Hauses ausgesprochen für seine unermüdliche, erfolgreiche Arbeit, dem »Herzschrein der Heimat« seine alte Würde und Schönheit innen und außen wiederzugeben.

Auf der Sitzung des Kuratoriums am 8. Juni 1968 wurde einstimmig beschlossen, den Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft um die beiden japanischen Professoren Satoshi Oide und Morimichi Watanabe zu erweitern.

Die Mitgliederversammlung vom gleichen Tag bestätigte eine kleine Änderung in der Aufgabenverteilung innerhalb des Vorstandes: Der bisherige Schriftführer, Landrat Dr. Helmut Gestrich, übernahm das Amt des Schatzmeisters; der bisherige Schatzmeister Peter Kremer übernahm die Funktion des Schriftführers. Auf der gleichen Mitgliederversammlung wurde einstimmig die nachfolgende Satzungsänderung beschlossen:

§ 4 (1) erhält folgende Fassung:

Die Mitglieder verpflichten sich zur Zahlung jährlich, spätestens bis zum 31. 3. fälliger Mitgliedsbeiträge. Die Höhe des Mindestbeitrages für natürliche und juristische Personen wird von der Mitgliederversammlung festgesetzt. Der Vorstand kann hiervon Ausnahmen zulassen.

§ 7 Absätze 1–4 und Absatz 6 erhalten folgende Fassung:

Der Vorstand besteht aus sieben Mitgliedern:

1. dem Vorsitzenden,
2. zwei stellvertretenden Vorsitzenden,
3. dem Schriftführer,
4. dem Schatzmeister,
5. dem jeweiligen Direktor des Instituts für Cusanus-Forschung in Mainz und dem Rektor des St. Nikolaus-Hospitals in Bernkastel-Kues.

Die Mitglieder zu Ziffer 1–4 werden auf Vorschlag des Kuratoriums von der Mitgliederversammlung auf drei Jahre gewählt.

Werden Mitglieder nach Ziffer 5 zum Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden, Schriftführer oder Schatzmeister gewählt, so ist der Vorstand durch Zuwahl eines weiteren, beziehungsweise zweier weiterer Vorstandsmitglieder zu ergänzen.

Der Vorstand ist bei Anwesenheit von mindestens vier Mitgliedern beschlußfähig. Seine Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt, bei Gleichheit der Stimmen entscheidet der Vorsitzende.

Absatz 6:

Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind der Vorsitzende und die beiden stellvertretenden Vorsitzenden. Sie vertreten die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich, und zwar jeder einzeln.

Zum Abschluß der oben genannten Mitgliederversammlung hielt Herr Dr. Reinhold Weier, damals noch Privatdozent in Mainz, heute Professor an der theologischen Fakultät Trier, einen Vortrag über »Das Menschenbild des Cusanus im Spiegel anthropologischer Probleme«, der große Aufmerksamkeit fand und eine lebendige Diskussion auslöste. Der Vortrag erscheint in diesem Bande gedruckt.

Auf seine Mitgliedschaft im Kuratorium verzichtete aus Altersgründen Herr Justizrat Dr. Ernst Hauth, Bernkastel-Kues. Er gehört zu den Anregern und Gründern der Cusanus-Gesellschaft. Bis zum 18. März 1967 war er ihr Schatzmeister, dem ganz besonders die finanzielle Abrechnung der großen Jubiläumsfeierlichkeiten 1964 oblag. Er hat der Gesellschaft wertvolle Dienste geleistet, wofür ihm der Dank aller Cusanus-Freunde gebührt.

Durch Schreiben vom 31. Oktober 1968 teilte der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Breuning, dem Schriftführer mit, daß er sich infolge seiner Berufung an die Universität Bonn gezwungen sehe, den Vorsitz der Gesellschaft niederzulegen, da er »gerade als Trierer dieses Amt übernommen habe und diese Voraussetzung nun entfalle«.

Die wichtigste Aufgabe der Mitgliederversammlung am 29. März 1969 war somit die Wahl eines neuen Vorsitzenden. Auf Vorschlag des Kuratoriums wurde, bei nur zwei Stimmenthaltungen, Herr Staatssekretär a. D. Dr. Wilhelm Steinlein, General-Direktor der Landesbank und Girozentrale Mainz, gewählt. Er nahm die Wahl an unter der Bedingung, daß Professor Breuning bis zum 31. Dezember 1969 die Geschäfte der Gesellschaft weiterführe; ab 1. Januar 1970, nach seinem Eintritt in den Ruhestand, wolle er den Vorsitz übernehmen. Diese Regelung fand einhellige Zustimmung. Nach dem Wahlakt hielt Herr Dr. Gerd Heinz-Mohr einen Vortrag über das Thema »Friede im Glauben – die Vision des Nikolaus von Kues«. Sehr fein wußte er die herrliche Schrift »De pace fidei« inhaltlich zu deuten und ihre Aktualität zu betonen.

Ausblick

Im Jahre 1969 könnte die Cusanus-Gesellschaft ihr zehntes Geburtstagsfest begehen, wenngleich ihre amtliche Geburtsstunde erst das Datum vom 26. August 1960 trägt. Es war nämlich schon im Sommer 1959, daß Bürger der Stadt Bernkastel-Kues unter der Initiative des soeben zum Landrat des Kreises Bernkastel ernannten Dr. Hermann Krämer den Entschluß zu ihrer Gründung faßten. Es ist jetzt schon zu überlegen, ob nicht im Herbst 1970 das Zehn-Jahr-Jubiläum durch eine besondere Veranstaltung hervorgehoben werden soll, vielleicht durch ein mehrtägiges Symposium des Wissenschaftlichen Beirates in Bernkastel-Kues, bei dem auch die Öffentlichkeit an Vorträgen und der anschließenden Diskussion teilnehmen kann. Vorstand und Kuratorium werden sich im kommenden Herbst mit dieser Frage beschäftigen, damit rechtzeitig ein Programm bekanntgegeben werden kann.

Am Ende seines Berichtes muß der Chronist eines Mannes gedenken, den der Tod aus der Gemeinschaft der Cusanus-Forscher abberufen hat. Am 10. Juli 1967 starb Dr. phil., D. h. c., Dr. jur. h. c.

WILLY ANDREAS

ordentlicher Professor der Mittleren und Neueren Geschichte, 1932–1933
Rektor der Universität Heidelberg.

Seit Gründung der Cusanus-Gesellschaft gehörte er ihrem Wissenschaftlichen Beirat an. In seinen zahlreichen historischen Werken spürte er vor allem dem Wirken großer Persönlichkeiten in der Geschichte nach. Schon in seinem ersten Buch »Deutschland vor der Reformation« (1932) hat er die Gestalt und das Wirken des Nikolaus von Kues mit der ihm eigenen historiographischen Kunst dargestellt. Er starb, 83 Jahre alt, in Litzelstätten am Bodensee. Die Cusanus-Gesellschaft wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Nachruf auf Kultusminister
DR. EDUARD ORTH

Von Karl Christoffel, Ürzig

In Trauer und Dankbarkeit gedenken wir des am 31. März 1968 verstorbenen Mitglieds unseres Kuratoriums, des ehemaligen Ministers für Unterricht und Kultus von Rheinland-Pfalz, Dr. Eduard Orth.

Mit ihm hat die Cusanus-Gesellschaft einen treuen Freund und verständnisvollen Förderer verloren, der ihr seit ihrer Gründung stets hilfsbereit zur Seite gestanden hat.

Dr. Orth wurde in Germersheim in der Pfalz am 13. Oktober 1902 geboren. Auch auf ihn und seine geistige Heimat läßt sich beziehen, was er in seiner Festansprache zum Cusanus-Jubiläum 1964 von dem großen Kardinal gesagt hat, »daß er von der heimatlichen Landschaft mit ihrem lateinisch-fränkischen Erbe her geprägt ist«. Es lag ihm, der auf einem humanistischen Gymnasium herangebildet worden war, neben seinem nationalökonomischen Studium an den Universitäten München und Innsbruck immer auch die Beschäftigung mit der Kunstgeschichte am Herzen. Wie sich mit dem Wirtschaftler und Politiker auch ein feinsinniger Kunstsammler verband, konnte lebhaft erkennen, wer ihn in seinem Heim in Speyer besuchte.

Nach dem Zusammenbruch von 1945 setzte er sich mit der ihm eigenen Schwungkraft und Begeisterungsfähigkeit für die Wiedergesundung unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens ein, in der Kommunalpolitik, im Bundestag und von 1956 bis 1967 an besonders verantwortlicher Stelle, im Amt des Kultusministers von Rheinland-Pfalz. Hier hat er sich das Verdienst erworben, eine an den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen und pädagogischen Erfordernissen orientierte bildungspolitische Entwicklung eingeleitet zu haben.